

die brücke

GEMEINDEBRIEF

der Evangelischen Kirchengemeinde
Eupen / Neu-Moresnet

Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien
Distrikt Lüttich

Belgique — Belgien
P.P
4720 Kelmis
9 /2427

Nr. Aggregation: P801129

53. / 54. Jahrgang

Dezember 2010 / Januar 2011

Nr. 12 / 01

Aufgabeamt: 4720 Kelmis

Titel: „Die Brücke“: Erscheint monatlich, außer im Januar und August.

Weihnachtliches

Seite 10

Jahresrückblick

Seite 11

Reisebericht vom
Jakobsweg, 2. Teil

Seite 9



MONATSSPRUCH DEZEMBER:

**KEHRT UM!
DENN DAS
HIMMELREICH
IST NAHE.**

MATTHÄUS 3,2



Jahreslosung 2011:

**Lass dich nicht
vom Bösen überwinden,
sondern
überwinde das Böse
mit Gutem.**

Römer 12,21



MONATSSPRUCH JANUAR:

**UND GOTT SCHUF
DEN MENSCHEN ZU
SEINEM BILDE,
ZUM BILDE GOTTES
SCHUF ER IHN;
UND ER SCHUF SIE
ALS MANN UND FRAU.**

1. MOSE 1,27



*Ein herzlichen Dank an alle, die im Jahr
2010 zum Gelingen unseres Gemeindele-
bens einen Beitrag geleistet haben.
Außerdem wünschen wir allen unseren Le-
sern ein frohes und gesegnetes Christfest und
ein frohes, gesegnetes und friedvolles neues
Jahr 2011.*



Zur Jahreslosung 2011



"Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem."

Römer 12,21

Dieses Wort aus dem Römerbrief soll uns als Motto für das neue Jahr 2011 dienen. Im Zusammenhang heißt es: „*Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinem Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken...« (Röm 12, 19)*

Das Böse, das unter uns Menschen geschieht, fällt nicht einfach vom Himmel. Böses hat meist eine Vorgeschichte. Ein Nachbar, der bei der Renovierung seines Hauses 10 cm in das Nachbargrundstück baut, eine Schwiegermutter, die eine giftige Bemerkung loslässt, ein Ehemann, der an allem herumnörgelt, Mitschüler, die übers Internet Lügen verbreiten, Schikane in einer Behörde, eine kleine Verkehrsübertretung, ein ungerichtetes Testament - all dieses Unrecht provoziert in uns Menschen Durst

nach Vergeltung und Rache. Leider fällt dann die Reaktion meist noch viel schlimmer aus und großer Streit entflammt, beziehungsweise ein kalter Krieg sorgt dafür, dass Menschen, die eigentlich füreinander da sein sollten sich über Jahre hinweg wie Luft behandeln. In diesen Streitfällen gibt es nur Verlierer, aber einen großen Sieger. Das Böse!

Paulus fordert uns nun zu einem neuen Kampf heraus. Einen Kampf gegen das Böse, das hinter dem Unrecht steht. Ein Kampf gegen das Böse, das auch in uns wirkt, das uns aufstachelt, selbstgerecht das Strafmaß festzulegen, das uns verleiten will, dass wir uns selbst zu Richtern erheben und uns auf Gottes Richterstuhl setzen.

Aber heißt das dann, dass man alles schlucken soll? Soll sich ein Christ alles gefallen lassen?

Nein, denn auch Faulheit und Nachlässigkeit gegenüber dem Bösen gehört zu den Spielarten des Bösen. Paulus fordert die Christen auf, Gutes gegen das Böse zu setzen. Es gibt kein Pauschalrezept, was nun das Gute im jeweiligen Fall ist. Eine Richtlinie gibt Paulus, indem er sagt, dass man auf die Nöte des Feindes eingehen soll. „Hungert ihn, dann gib ihm

zu essen“ fehlt ihm also etwas, dann hilf ihm! Nütze die Schwäche nicht aus, sondern sei gut zu ihm. Und eine Kampfkraft des "Guten" ist sicherlich auch das Fürbittegebet für die Anderen und der leise Segen, den man über sie sprechen kann.

Wer so handeln will, braucht vor allem eines: Einen festen Glauben, dass Gott wirklich gerecht ist und dass Gott, wenn die Zeit gekommen ist, für Recht sorgen wird. Dann gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder der Feind kehrt um und wird zum Freund und Bruder – das ist der Idealfall. Oder er bleibt ein Bösewicht. Doch dann wird er sich vor Gott nicht herausreden und sagen können: „Ich hab das Üble nur getan, weil deine Kinder, o Gott, mir ihrerseits viel Unrecht angetan haben.“

Wenn wir so das Böse überwinden, dann gibt es mindestens zwei Sieger: Gott und auch wir!

So will uns die Jahreslosung für das kommende Jahr anspornen in diesen Kampf des Guten zu treten und vertrauen wir darauf, dass Gott (durch uns) siegen wird! In diesem Sinne fröhliche Feiertage und ein siegreiches neues Jahr. Ihr Pfarrer Martin Schuler

Was ich dazu sagen möchte: Rückblick auf die Jahreslosung 2010



J e s u s spricht hier zu seinen J ü n g e r n , kurz nachdem er ihnen offenbart hat,

dass einer unter ihnen ihn verraten wird, und dass er bald sterben wird. Petrus, der Unerschrockene, wird ihn verraten, sogar noch in dieser Nacht! Die Jünger sind tief erschüttert und suchen nach einem Halt. „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?“ (v.5). Doch Jesus macht ihnen Mut. In der Übersetzung „Gute Nachricht“ wird es deutlicher: „Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich!“. Es geht um Vertrauen, auch und vor allem in persönlichen Krisenzeiten! Es ist einfach,

Gott zu loben, wenn alles glatt geht. Aber wie sieht es aus, wenn etwas im Argen liegt? Wie oft sagen nicht auch wir: „Herr, wo bist du?“. Gerade dann ist es gut, wenn wir auch weiterhin an ihm festhalten. Er IST da! Er war da und wird immer - für mich - da sein. Wenn ich mich von ihm fern fühle, liegt das nicht an ihm. Vertrauen! „Für die, die Gott lieben, muss alles zu ihrem Heil dienen. (Röm. 8,28; GNB)“ ALLES ! Ich persönlich tue mir immer wieder schwer mit dieser Aussage. Denken Sie nur mal an die Eltern des kleinen Mirko. Ob die das zur Zeit unterschreiben könnten? Aber andererseits habe ich immer wieder feststellen dürfen, dass Gott mich durch die tiefsten Krisen meines Lebens durchgetragen hat. Und dass danach ALLES besser war als vorher. Nur leider braucht es oft jemanden, der mich daran erinnert, wenn es mal

wieder nicht so läuft wie gedacht. „Hey, du bist doch Christ? Handle doch entsprechend!“ Glauben ist mehr als die reine Überzeugung, dass da jemand ist. Es ist eine Lebenseinstellung. Eine Entscheidung. Jeden Tag neu. Und unabhängig der äußeren Umstände. „Wenn du für mich bist, wer kann gegen mich sein?“

Alexander Kever ist 31 Jahre und Angestellter, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist Leiter der Royal Rangers Belgien.

*Auch Sie können für die Rubrik „Was ich dazu sagen möchte“ einen Artikel schreiben und uns zusenden! Melden Sie sich, wir freuen uns über Ihren Beitrag.
Die Redaktion*

Was ich der Gemeinde sagen möchte



Liebe Leser!

Wie stellen Sie sich das Ende vor? Wenn ich diese Worte schreibe, geht das Kirchenjahr am nächsten Sonntag zu Ende (Ewigkeitssonntag) und in Kürze geht das Kalenderjahr 2010 zu Ende. Und ich denke es ist gut, kurz vor dem Ende einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu halten.

Im Laufe des letzten Jahres haben wir als Pfarrfamilie viel erlebt. Das Schöne und das Gute, aber auch das Negative und Traurige. Beides gehört zum Christenleben. Und jetzt am Ende dieses Jahres möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie als Nachfolger und Nachfolgerinnen von Jesus Christus sich in seinem Geist in Ihrer Familie, in Ihrem Beruf und in unserer Gesellschaft dafür engagieren, dass die gute Nachricht von der Erlösung

und Errettung in Jesus Christus allen Menschen bekannt wird.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich in christliche und andere Hilfswerke engagieren (z.B. Weihnachten im Schuhkarton, Rotes Kreuz etc.) und so die Nächstenliebe zum Ausdruck bringen. Ich danke allen, die in irgendeiner Weise wenigstens zum Ausdruck bringen, dass sie sich noch als Mitglieder unserer Gemeinde verstehen, obwohl sie sich, aus welchen Gründen auch immer, von unserer Gemeinde entfernt haben und nicht am Gemeindeleben teilnehmen. Ich bitte Sie, sich darüber Gedanken zu machen, ob Sie dadurch nicht mehr aufgegeben als Sie gewonnen haben. Gott möchte, dass Sie ihn kennenlernen. Jesus sagte: Ich bin gekommen, um das Leben in seiner ganzen Fülle zu bringen (Joh. 10,10). Durch Jesus macht Gott alles möglich, selbst die Armen werden reich! Auch reich an Beziehungen. Unsere Familie konnte diese Erfahrungen wieder im letzten Jahr machen. Nachdem ich vom Roten Kreuz der Stadt Eupen Ende August informiert wurde, dass einer Flüchtlingsfamilie

aus Armenien kein Obdach im Asylheim am Eichenberg gegeben werden kann, entschloss ich mich mit meiner Frau, die Familie bei uns privat im Pfarrhaus aufzunehmen. Fast zwei Monate hat die Familie bei uns gewohnt, bis sie eine Unterkunft in der Unterstadt gefunden hat. Unsere Kinder haben ganz schnell begonnen sich mit den „fremden“ Kindern zu befreunden. Sie haben gemeinsam gezeichnet und gespielt. Und wir als Eltern haben langsam gemerkt, welche Bereicherung es bedeutet, mit Menschen aus anderen Kulturen zusammenzuleben. Und nicht nur das, denn im Fremdling empfangen wir Gott. Denn Gott hat uns selbst dazu bestimmt, dass wir als Fremdlinge in dieser Welt Liebe, Barmherzigkeit, Freude und Frieden zu allen Völkern bringen. Dadurch wird die Welt erkennen, dass Gott Seinen Sohn gesandt und gegeben hat, um diese verlorene Welt zu retten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent und ein gnadenvolles Weihnachtsfest!

Pfarrer Dariusz Tomczak

Turmfest 2011



Am 10. November 2010 fand sich eine hoch motivierte Gruppe von Mitarbeitern aus allen Bereichen unserer Gemeinde im Pfarrhaus Eupen ein. Der Gesprächs- und Vorbereitungsabend wurde von unseren beiden Pfarrern Tomczak und Schuler moderiert. Nach den Einführungs- worten von Dariusz Tomczak,

wurde jeder in der Runde aufgefordert, zum Thema seine Gedanken zu äußern. Unsere Damen in der Runde krepelten gedanklich die Ärmel hoch und beteiligten sich eifrig an der Diskussion, wie sie ihre jahrelangen Erfahrungen zum Gelingen des Turmfestes einsetzen könnten. Mit dem Turmfest möchte die Gemeinde alle Kräfte mobilisieren, sowie auch „nebenbei“ die entsprechenden Gelder aufreiben, um darauf aufmerksam zu machen, dass es für uns wichtig ist, dass der Turm der Friedenskirche auch weiterhin das Bild der Eupener Oberstadt

auch für die nächsten Jahrzehnte prägt. Die Einweihung der im neugotischen Stil erbauten Friedenskirche erfolgte am 5. Dezember 1855 und ist seitdem eng verbunden mit dem christlichen Werdegang von vielen vergangenen, jetzigen und hoffentlich auch zukünftigen Generationen unserer Gemeinde.

Manche sehen im Turm, eine Art Zeigefinger, der nach oben weist. Insofern sollte dies uns auffordern, dieses Denkmal, ja dieses Mahnmal in Ostbelgien, gegenüber dem Sitz der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, mit allen Kräften zu renovieren und somit den Erhalt zu garantieren.

Die nächste diesbezügliche Versammlung wird am 15. Dezember um 19.30 Uhr wieder im Pfarrhaus Eupen stattfinden. Alle Interessenten und vor allem die Eupener aus unserer Gemeinde sind hierzu herzlich eingeladen, ja sind sogar hiermit aufgefordert bitte anwesend zu sein, um ebenfalls zum Gelingen beizutragen.

PN

Engagierte Gemeindemitglieder für die Leitung der Gemeinde gesucht!

Im Jahr 2011 muss in der ev. Kirchengemeinde Eupen / Neu-Moresnet wieder gewählt werden. Die Wahlen werden voraussichtlich am 15. Mai 2011 im Rahmen der Gemeindeversammlung stattfinden. Wahlberechtigt sind alle konfirmierten (beim Verwaltungsrat 18jährigen) Mitglieder der Kirchengemeinde, die sich in den

dafür ausliegenden Wahllisten eingetragen haben. Diese Wahllisten liegen ab Januar in den jeweiligen Gottesdiensträumen aus. Die Sitze von Dieter Plumanns, Ilßgen Kaub-Krietenstein und Wilfried Kemper im Verwaltungsrat und von Gisela Plumanns, Thomas Spaniol sowie Rosmarie Flückiger im Presbyterium stehen zur Wahl. Außer Thomas Spaniol wollen alle Amtsinhaber sich nicht mehr erneut zu einer Wahl stellen. Sollten Sie sich angesprochen fühlen und an einer Kandidatur Interesse zeigen, wenden Sie sich an einen der Pfarrer.



Das Lied des Monats Dezember

EG 27: „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,...“

Dies ist ein Tanzlied zu Weihnachten, warum nicht? Dass es sehr tänzerisch ist merkt man, wenn man es in den 6/8 Takt setzt. dazu gehört auch eine freudige Melodie, sie ist sehr einprägsam. Das ganze Lied ist ein Aufruf zum Gotteslob. Im Text wird die Weihnachtsgeschichte kurz und prägnant dargestellt. Der Himmel ist offen, wer sich das merkt, braucht sich nichts anderes mehr zu merken. Gott schenkt uns seinen Sohn, er schenkt sich selbst. Jesus kam nicht mit Macht und Gewalt, er dient. Nackt kam er auf die Welt, nackt wird er gekreuzigt. (Die Maler haben kein Problem gehabt, ein Baby nackt darzustellen, aber Jesus bekommt am Kreuz einen Lendenschurz, das ist eine freie Interpretation der Künstler, in den Evangelien steht es anders). In der 3. Strophe nimmt der Textdichter Bezug auf den Philipperbrief 2,6-8. In der 6. Strophe wird der Sündenfall zitiert. Das Paradies wird verschlossen, aber Weihnachten öffnet den Himmel wieder. Nun können wir ihn nur noch selbst verschließen, indem wir uns Gott und den Menschen verschließen. Dieser Choral wurde und wird gerne als Zwischen- oder Schlusschoral von Weihnachtskantaten genommen, zum Beispiel von Bach, Telemann und Stölzel. Nikolaus Herman, der Textdichter und Komponist war Kantor in Joachimsthal (Böhmen). Er war Melodienschöpfer und Dichter von Erzähl Liedern. Im Evangelischen Gesangbuch stehen 14 Lieder von ihm.



Johannes Fleu

Allen Lesern, besonders den Lesern der Musikseite, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Alt macht nicht das Grau der Haare,
alt macht nicht die Zahl der Jahre,
Alt ist, wer den Humor verliert
und sich für nichts mehr interessiert.
Gotthold Ephraim Lessing

i. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in
sei-nem höch-sten Thron, der heut schließt
auf sein Him-mel-reich und schenkt uns sei-nen
Sohn, und schenkt uns sei-nen Sohn.

Voranzeigen und Konzerte:

Musik Plus-Gottesdienst: am 5.12. in Eupen. Johannes Fleu und Stefan Spitz spielen vierhändig Werke für Klavier.

Konzert: am 12.12. ab 14.00 Uhr in der Friedenskirche (offene Kirche). Werke für Blechbläser und Orgel. Es musizieren der Blechbläserkreis des Ev. Kirchenkreises Jülich und Johannes Fleu, Orgel. Ende gegen 16.00 Uhr.

Geburtstage

Wir gratulieren herzlich:

- Gisela Reimer in Gemmenich am 01.12. zu 85 Jahren
- Ernst Bührlen in Eynatten am 03.12. zu 73 Jahren
- Edelgard Radermacher in Raeren am 04.12. zu 70 Jahren
- Gertrud Hasse in Eupen am 08.12. zu 83 Jahren
- Irma Schmetz in Kettensis am 13.12. zu 91 Jahren
- Karlheinz Schäfer in Neu Moresnet am 14.12. zu 87 Jahren
- Sandor Finta in Eupen am 17.12. zu 75 Jahren
- Lieselotte Seifert in Hauset am 19.12. zu 72 Jahren
- Margret Schellscheidt in Eupen am 27.12. zu 92 Jahren
- Joachim Croe in Kelmis am 27.12. zu 75 Jahren
- Liselotte Scheller in Astenet am 29.12. zu 94 Jahren
- Hanna Aussems in Eupen am 29.12. zu 92 Jahren
- Werner Deleroi in Hergenrath am 30.12. zu 77 Jahren
- Karl Schrymecker in Kelmis am 30.12. zu 82 Jahren

- Kurt Biegmann in Kettensis am 01.01. zu 86 Jahren
- Peter Schwanke in Astenet am 03.01. zu 71 Jahren
- Ingrid Prinz in Hergenrath am 08.01. zu 83 Jahren
- Dorothea Dressen in Hergenrath am 09.01. zu 72 Jahren
- Lucia Abele in Kelmis am 10.01. zu 78 Jahren
- Erika Ossemann in Eupen am 22.01. zu 88 Jahren
- Irmgard Wirtz in Hauset am 24.01. zu 76 Jahren
- Dorothea Doum-Domin in Membach am 24.01. zu 74 Jahren
- Heinz Scholz in Hergenrath am 28.01. zu 81 Jahren
- Rosmarie Flückiger in Kelmis am 31.01. zu 71 Jahren
- Jutta Wellach in Raeren am 31.01. zu 73 Jahren

- Brigitta Schmits in Hauset am 01.02. zu 72 Jahren

EHRENWORT - CAMP 2010

Das erste NRW-Camp der Regionen West 01, West 02 und West 03 mit 29 Royal Ranger Stämmen fand in Rhens am Rhein statt. Der Jugendzeltplatz, umgeben von Wald und Feldern lag auf einer Anhöhe und



bot Platz genug für die ca. 580 Ranger aus NRW. Bereits einen Tag vor Campbeginn reiste eine Delegation an, um das Gelände abzustecken, die ersten Zelte aufzubauen und alles vorzubereiten. Am Samstag reisten dann die anderen Ranger, zusammen mit dem Stamm 197 aus Aachen an. Nun hieß es Zelte aufbauen, auch die Großjurte mit einem Durchmesser von 8 Metern. Der Stamm 1 aus Belgien war mit 20 Rangern vertreten.

Der Tagesablauf war gut durchorganisiert. Nach dem Frühstück trafen sich die Ranger in den Regionen zum „Treffen am Mast“. Hier wurden Lieder gesungen, gebetet und es gab eine kurze Andacht von unserem Camp-Pastor Markus Pfitzer. Der Campwart kontrollierte die Zelte und Plätze auf Sauberkeit und Ordnung. Tagesinformationen wurden weitergegeben und einzelne Dienste verteilt. Danach gingen die Teams

in ihre Zelte und hatten dort die Möglichkeit, in ihrer Teamzeit die Gedanken der Andacht zu vertiefen. An verschiedenen Nachmittagen wurden Workshops angeboten. Jeder Stamm hatte etwas vorbereitet, um den anderen Rangern etwas Handwerkliches und Kreatives beizubringen. Vom Kerzen ziehen über Seile drehen, Schwerter basteln, Schilder sägen und bemalen, Kräuterkissen nähen, Pizza backen, Lederhals-tuchhalter schneiden, Messer schleifen, Schmuck herstellen u.v.a., für jeden war etwas dabei.



Bei der Lagerolympiade mit Tauziehen, Sackhüpfen, Hufeisen werfen und vielen anderen ausgefallenen Spielen, wie Wassertransport in löchrigen Eimern oder Baumstammkatapultweitwurf konnten die Stämme ihre Kräfte und ihr Talent unter Beweis stellen. Jeden Abend gab es ein Treffen aller Ranger in der Arena. Es gab ein mehrteiliges Theaterstück vom Knappen Arne, Sohn des „Arne dem Tapferen“, der gerne Ritter werden wollte. Arne durchlebte mit seinem Gefährten Merten gefährliche Situationen, weil er sein gegebenes Ehrenwort

nicht brechen wollte! Er musste dem König Amatan ein wichtiges Schriftstück des Ritters mit dem weißen Schild überbringen. Durch sein tapferes und vorbildliches Verhalten wurde er nach vielen Umwegen vom König Amatan zum Ritter „Arne der Treue“ geschlagen. Aber auch Lobpreis und eine Andacht hatten ihren festen Platz im Abendprogramm. Es wurde darauf hingewiesen, den Weg nicht alleine zu gehen, sondern Jesus als Wegbegleiter zu wählen. Einige Kinder und auch Leiter haben hier Schritte im Glauben gemacht. Im Anschluss an das Abendprogramm gab es noch ein extra Programm für die Pfadranger (15-18 Jahre). So sind viele neue Freundschaften entstanden. Der Nachthajk war für sie ein besonderes Erlebnis, mit Frühstück bei Sonnenaufgang. Das Wetter war überwiegend gut bis auf ein paar Schauer. Nur am letzten Tag, als wir die Zelte abbauen mussten, regnete es in Strömen. Das war nochmals eine große Herausforderung, die aber alle gut gemeistert haben.

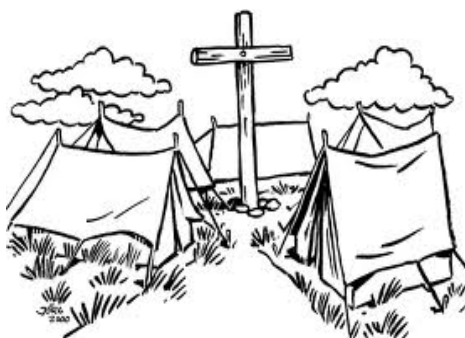
Es war alles in allem ein gelungenes Camp. Wir danken Gott von ganzem Herzen für diese schöne Zeit.

Elisabeth Recker



Jugend - Sommercamp 2011

Im Sommer 2011 veranstalten die Royal Rangers ein großes internationales Camp, das Eurocamp. Dieses Camp richtet sich an alle Ranger, Familien und Freunde, oder einfach an alle, die die Rangerarbeit mal kennenlernen wollen. Vom 31.07. bis 05.08.2011 erwarten wir in Le Havre / Frankreich über 6000 Ranger aus Europa und der ganzen Welt! Der Fokus liegt dabei eindeutig auf dem Kennenlernen und dem Austausch der Kulturen, weniger auf



den klassischen pfadfinderischen Inhalten. Aufgrund des internationalen Charakters ist die Hauptcampsprache Englisch, daher sollten die Teilnehmer mindestens 12 Jahre alt sein. Familien mit (kleinen) Kindern sind aber auch herzlich willkommen. Für diese wird es einen speziellen Family-Camp-Bereich geben.

Weitere Infos bei Alexander Kever; 087 78 72 65 und unter:

<http://www.royalrangerseurocamp.net>.

Der Organist ist erkältet. Ausgerechnet an Weihnachten. Husten und Schnupfen sind so stark, dass eine feierliche Begleitung des Gottesdienstes nicht möglich ist. Nervös kündigt der Pfarrer das erste Lied an: "Unser Organist kann heute leider nicht spielen. Daher stimme ich jetzt das das Lied Nummer 27 ohne Begleitung an, und danach fällt die ganze Kirche ein!"

Der Dezember

Das Jahr ward alt. Hat dünnes Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennst seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennst gar die letzte Stund.
Ist viel geschneht. Ward viel versäumt.
Ruht beides unterm Schnee.

Hast nun den Weihnachtsmann gespielt
und glaubst nicht mehr an ihn.
Bald trifft das Jahr der zwölfte Schlag.
Dann dröhnt das Erz und spricht:
"Das Jahr kennt seinen letzten Tag,
und du kennst deinen nicht."
(gekürzt)

Erich Kästner



Das Licht der Herrlichkeit
scheint mitten in der Nacht.
Wer kann es seh'n?
Ein Herz, das Augen hat und wacht.

Angelus Silesius 1624—1677

Gottesdienste der Weihnachtszeit



Wie bereits zur Tradition geworden, finden an Heilig Abend vier Gottesdienste statt. In der Johanneskirche in Kelmis ein Familiengottesdienst mit dem Lucyteam und der Familyband bereits um 16.00 Uhr. Hier sind besonders Familien mit Kindern angesprochen. Sowie ein Heiligabendgottesdienst im traditionellen Sinn. In der Eupener Friedenskirche findet um 16.30 Uhr ebenfalls ein familiärer Gottesdienst für Groß und Klein statt. Mehr für Erwachsene dann um 23.00 Uhr die Christmette. Am Christfestmorgen finden jeweils Gottesdienste mit Abendmahl zu den gewohnten Uhrzeiten statt: 09.30 Uhr in Kelmis und 10.40 Uhr in Eupen. Bei diesem Gottesdienst in der Friedenskirche wird der Notabenechor eine Weihnachtskantate aufführen. Im Anschluss an die Weihnachtsgottesdienste können Gottesdienstbesucher mit einer Kerze das Bethlehemer Friedenslicht mit nach Hause nehmen. Das Feuer des Friedenslichtes wurde von Pfadfindern in der Bethlehemer Geburtskirche angezündet, über Flugzeug nach Österreich gebracht, und von dort wird es in ganz Europa verteilt. So kommt es auch in unsere Gemeinde. Ein Jahresabschlussgottesdienst wird ein Lobpreisgottesdienst in Kelmis am 26.12. sein.
Seien Sie herzlich willkommen!

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Gemeinden auf der ganzen Welt beteiligen sich an dieser Gebetswoche, die traditionell vom 18.-25. Januar stattfinden. So auch im Gebiet unserer Kirchengemeinde.



Das Thema für 2011 lautet: Zusammen glauben, feiern, beten (Apg 2,42). Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde dieses Jahr von palästinensischen Christen vorbereitet. Sie wählten als Thema Apg 2,42: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“.

Information

Liebe Gemeinde, bitte beachten Sie, dass in der kalten Jahreszeit die Gottesdienste in Eupen im Gemeindehaus Hookstraße 40 stattfinden!

REDAKTIONSSCHLUSS
DER NÄCHSTEN AUSGABE:
07.01.2011

GOTTESDIENSTE

So 05.12.	09.30 Uhr	Kelmis	Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent mit Kigo	[S]
	10.40 Uhr	Eupen	Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent mit Kigo in der Sakristei	[S]
	14.30 Uhr	Kelmis	Taufgottesdienst	[S]
So 12.12.	10.40 Uhr	Eupen	Lobpreisgottesdienst	[T]
Sa 19.12.	09.30 Uhr	Kelmis	Gottesdienst zum 4. Advent mit Kigo	[T]
	10.40 Uhr	Eupen	Gottesdienst zum 4. Advent	[T]

GOTTESDIENSTE DER „FEIERTAGE“

Fr 24.12.	16.00 Uhr	Kelmis	Familiengottesdienst mit dem Handpuppenteam Lucy und Familyband	[S]
	16.30 Uhr	Eupen	Familiengottesdienst	[T]
	18.00 Uhr	Kelmis	Christvespergottesdienst	[S]
	23.00 Uhr	Eupen	Christmette	[T]
Sa 25.12.	09.30 Uhr	Kelmis	Gottesdienst zum Christfest mit Abendmahl	[T]
Sa 25.12.	10.40 Uhr	Eupen	Gottesdienst mit Weihnachtskantate und Abendmahl	[S]
So 26.12.	10.40 Uhr	Kelmis	Lobpreisgottesdienst zum Jahresende	[S]
So 02.01.	09.30 Uhr	Kelmis	Gottesdienst zum Jahresbeginn mit Abendmahl	[T]
	10.40 Uhr	Eupen	Gottesdienst zum Jahresbeginn mit Abendmahl	[T]
So 09.01.	10.40 Uhr	Eupen	Lobpreisgottesdienst mit Kigo	[S]

GOTTESDIENSTE DER ÖKUMENISCHEN WOCHE

Do 13.01.	19.15 Uhr	Nispert	Ökumenischer Gottesdienst in der Nisperter Kapelle mit Johannes Funk	[T]
Fr 14.01.	19.30 Uhr	Kelmis	Ökumenischer Gottesdienst in der Johanneskirche mit Pastor E. Altdorf und anschließendem Empfang	[S]
So 16.01.	10.00 Uhr	Hergenrath	Ökumenischer Gottesdienst in der Martinskirche mit Pastor W. Lenssen	[S]
	19.00 Uhr	Eupen	Ökumenischer Gottesdienst in der Friedenskirche mit Dechant Helmut Schmitz	[T]
Di 18.01.	19.30 Uhr	Eupen Pfrh.	Ökumenische Bibelstunde	[T]

WEITERE GOTTESDIENSTE

So 23.01.	10.40 Uhr	Eupen Pfrh.	Gottesdienst zum 3. So nach Epiphania	[T]
	10.40 Uhr	Kelmis	Lobpreisgottesdienst mit Kigo	[S]
So 30.01.	09.30 Uhr	Kelmis	Andacht	[S]
	10.40 Uhr	Eupen Pfrh.	Gottesdienst für Groß und Klein	[T]
So 06.02.	09.30 Uhr	Kelmis	Gottesdienst zum 5. Sonntag nach Epiphania mit Kigo	[S]
		Eupen Pfrh.	Gottesdienst zum 5. So nach Epiphania	[S]

RADIOANDACHT

So 19.12.	07.30 Uhr	BRF 2	MHz Evangelium in unserer Zeit	[S]
	18.15 Uhr	UKW 93,2 MHz	Wiederholung der Sendung vom Vormittag	
So 16.01	07.30 Uhr	BRF 2	MHz Evangelium in unserer Zeit	[S]
	18.15 Uhr	UKW 93,2 MHz	Wiederholung der Sendung vom Vormittag	

HAUSKREIS WELLACH (PÜTZHAG 10, RAEREN)

Mo 06.12.	19.30 Uhr	Raeren	Bibelgespräch	[K]
Mo 10.01.	19.30 Uhr	Raeren	Bibelgespräch	[K]

BIBELHAUSKREIS (HAUSKREIS HERGENRATH)

dienstags	09.30 Uhr	Kelmis	Offenbarung des Johannes Keine Treffen in der Zeit von 21.12. bis einschließlich 04.01.	[R]
-----------	-----------	--------	--	-----

HAUSKREIS RAEREN (NEUSTRASSE 1, RAEREN)

Di 11.01.	20.15 Uhr	Raeren	Bibelgespräch	[S]
-----------	-----------	--------	---------------	-----

BIBELSTUNDE

Di 07.12.	19.00 Uhr	Kelmis	Exodus	[S]
Di 14.12.	19.00Uhr	Eupen	Weihnachtsfeier	[T]
Di 04.01.	19.00 Uhr	Kelmis	Exodus	[S]
Di 11.01.	19.00 Uhr	Eupen	Matthäusevangelium	[T]
Di 18.01.	19.30 Uhr	Eupen	Ökumenische Bibelstunde	[T]
Di 25.01.	19.00 Uhr	Kelmis	Exodus	[S]
Di 01.02.	19.00 Uhr	Kelmis	Exodus	[S]

FRAUENFRÜHSTÜCKSKREIS

Mi 01.12.	09.15 Uhr	Kelmis	Mütter- und Ervätergeschichten	[S]
Mi 08.12.	09.30 Uhr	Eupen	1. Petrus 2, 18-25	
Mi 15.12.	09.15 Uhr	Kelmis	Adventsfeier und Jahresabschluss	
Mi 05.01.	09.15 Uhr	Kelmis	Dialogandacht mit Brigitte Kemper	
Mi 12.01.	09.30 Uhr	Eupen	1. Petrus 3,1-12	
Mi 19.01.	09.15 Uhr	Kelmis	Jahreslosung	
Mi 02.02.	09.15 Uhr	Kelmis	Mütter- und Ervätergeschichten	

PRESBYTERIUM

Mi 08.12.	20.00 Uhr	Eupen	Sitzung	
Mi 12.01.	20.00 Uhr	Kelmis	Sitzung	
Sa 15.01.	11.00 Uhr	Kelmis	Sitzung mit Konfirmanden	

CHOR

freitags im Dezember	19.15 Uhr	Eupen	Chorproben	
Sa 11.12.	18.30 Uhr	Kelmis, katholische Kirche	Weihnachtliches Singen von Kelmiser Chören	
So 12.12.	19.00 Uhr	Eupen	Auftritt im Rahmen von Weihnachten in der Stadt in der Josephskirche, Eupener Unterstadt	
Sa 25.12.	10.40 Uhr	Eupen Kirche	Kantatengottesdienst	
Freitags im Januar	19.15 Uhr	Kelmis	Chorproben	

Mahnwache

Am Donnerstag, den 9. Dezember ruft Amnesty International am Vorabend des Tages der Menschenrechte in Eupen um 17:00 Uhr auf der Klötzerbahn vor dem Regierungsgebäude der DG zu einer Mahnwache auf. Das Gebet für den Frieden mit einer kleinen Andacht (bisher immer in der Friedenskirche) wird in der katholischen Nikolauskirche stattfinden. Konkret thematisiert werden bei der Mahnwache in Eupen die besorgniserregende Situation von Flüchtlingen an den Außengrenzen der Europäischen Union und eine Kampagne zur Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge. (www.save-me-aachen.de)

Dabei können die Anliegen von Amnesty International auf einer Petitionsliste unterstützt werden.

Offene Friedenskirche am 12. Dezember in Eupen

Parallel zum Weihnachtsmarkt der Stadt Eupen öffnet die Friedenskirche ihre Tore von 14.00 - 18.00 Uhr. Gemeindeglieder, die Gäste und Besucher willkommen heißen wollen, einen Tee und ein Plätzchen, oder auch eine „Brücke“ reichen wollen, können sich bei Pfr. Tomczak (087/ 74 21 95) melden. In der Zeit wird auch immer wieder ein Posaunenchor Weihnachtschoräle spielen und Herr Fleu wird kleine Orgelstücke darbieten.

Weihnachtssammlung

Wie jedes Jahr bitten wir am Ende des Jahres um eine Spende zur Finanzierung des Gemeindelebens. Hier nochmals die Bankdaten, falls Sie das Zusatzblatt der Novemberausgabe verlegt

haben sollten und noch spenden möchten: Ekklesia VoE, (Freunde der evangelischen Kirchengemeinde Eupen/Neu-Moresnet):

KBC 741-1187531-16
IBAN: BE72.7411.1875.3116
BIC: KREDBEBB

Für Spender, die in Deutschland Steuern bezahlen, besteht die Möglichkeit, eine abzugsfähige Spendenquittung zu erhalten, wenn Sie die Spende an den Kirchenkreis Aachen richten. Die Bankverbindung lautet:

Kirchenkreis Aachen,
Kontonummer 216;
BLZ: 390 500 00.

Dabei ist wichtig, dass beim Zweck der Vermerk: **"Euregiopfarrstelle - Kirchengemeinde Eupen"** steht. Ebenfalls muss auch Ihre Anschrift auf der Überweisung sichtbar sein.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Spende.

HUMOR

Die Großmutter zur Enkelin: "Du darfst Dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!" - "Fein, dann wünsche ich mir Dein Sporbuch."



Josef und Maria sind auf Herbergsuche. Leicht genervt klopft Josef an die zwölfte Tür. Der Wirt öffnet, es entsteht folgender Dialog:

Josef: "Habt Ihr Quartier für mich und meine Frau?"

Wirt: "Nein, alles ausgebucht."

Josef: "Aber seht doch, meine Frau ist hochschwanger."

Wirt: "Da kann ich doch nichts für..."

Josef: "Ich doch auch nicht!"

ABKÜRZUNGEN

[Pfr.] - Pfarrer
 [S] - M. Schuler
 [T] - D. Tomczak
 [R] - Rolffs
 [K] - Kemper
 [Kelmis] - Neu-Moresnet
 [Kigo] - Kindergottesdienst
 [BRF] - Belgischer Rundfunk
 [Pfrh.] - Pfarrhaus
 [AM] - Abendmahl
 [J] - Jahre

ANSPRECHPARTNER

Pfarrer:
 Martin Schuler
 Hasardstr. 8 • 4721 Kelmis
 Tel: +32 (0) 87 / 63 04 85
 martinschuler@web.de

Dariusz Tomczak
 Hookstr. 40 • 4700 Eupen
 dtomczak@ev-kirche-eupen-
 neumoresnet.org

Teamleiter der Royal Ranger:
Mäuschen (Starter):
 Miriam Manderfeld (0475/ 86 22 92)

Delphine (Kundschafter Mädchen)
 Elisabeth Recker 087/ 65 26 49

Polarwölfe (Kundschafter Jungen) Markus Schenk

Hühner (Pfadfinder Mädchen)
 Charlotte Knittel

Opossuns (Pfadranger)
 Joelle Sparla

KONFIRMANDEN 1. JAHRGANG (2010-2012)

Sa 11.12.	09.00 Uhr	Eupen	Unterricht	[T]
Sa 22.01.	09.00 Uhr	Eupen	Unterricht	[T]

KONFIRMANDEN 2. JAHRGANG (2009-2011)

Sa 15.01.	09.30 Uhr	Kelmis	Thema Gemeindeleitung - Sitzung mit Presbyterium	[S]
-----------	-----------	--------	--	-----

MÄUSCHEN (STARTER JUNGEN UND MÄDCHEN VON 6-8 J)

Sa 04.12.	15.00 Uhr	Kelmis	Wir helfen dem Nikolaus
Sa 18.12.	15 Uhr	Kelmis	Weihnachtsfeier
			Termine im Januar nach Absprache

DELPHINE (KUNDSCHAFTER MÄDCHEN 9-12 J)

Sa 04.12.	15.00 Uhr	Kelmis	Wanderung, Welcher Baum ist das? Zunder sammeln. Bitte Logbuch mitbringen
Sa 18.12.	15 Uhr	Kelmis	Wir wichteln
			Termine im Januar nach Absprache

POLARWÖLFE (KUNDSCHAFTER JUNGEN 9-14 J)

Sa 04.12.	15.00 Uhr	Kelmis	Feuer
Sa 18.12.	15 Uhr	Kelmis	Weihnachtsteamtreffen
			Termine im Januar nach Absprache

HÜHNER (PFADFINDER MÄDCHEN VON 12-14 J)

04.12.	18.00 Uhr	Eupen	Teamtreff
18.12.	18.00 Uhr	Eupen	Teamtreff
			Termine im Januar nach Absprache

OPOSSUNS (PFADRANGER MÄDCHEN UND JUNGEN AB 15 J.)

05.12.	17.30 Uhr	Kelmis	Nikolausfeier und Wichteln
19.12.	17.30 Uhr	Kelmis	Teamtreffen
			Termine im Januar nach Absprache

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

So 12.12.	14.00 Uhr	Eupen	Offene Kirche
Mi 15.12.	19.30 Uhr	Eupen Pfrhs	Treffen zur Organisation des Turmfestes

FREUDE UND LEID

Am 20. November 2010 wurde in Johanneskirche Naila Bonni, Kinder der Eheleute Yves Bonni und Katharina Bonni-Tillmann getauft.

Am 22. Oktober starb Herr Heinz Weisskopf im Alter von 86 Jahren. Die Trauerfeier fand am 26.10. in der Johanneskirche statt.

Am 4. November 2010 starb Frau Agathe Van Hove geborene Kittstein im Alter von 88 Jahren. Die Trauerfeier fand am 12.11. in der Johanneskirche statt.

Ebenfalls am 4. November 2010 starb Herr Dr. Milos König im Alter von 86 Jahren. Die Trauerfeier fand am 15.11. in der Johanneskirche statt.

Der liebe Gott wil I nicht, daß wir uns quäl en

1100 Kilometer auf dem Jakobsweg. Ein Reisebericht von Susanne Bode

Andere Pilger

Andere Pilger trafen wir erst im Mai 2010 hinter Vezelay. Hier in Burgund fangen viele mit dem Pilgerweg an. Wir waren bis dahin schon 850 Kilometer gegangen. 28 Kilometer hatten wir am ersten Tag hinter uns, die Sonne schien, es war heiß bei gefühlten 30 Grad. Keine Unterkunft weit und breit – außer der privaten Pilgerherberge in Cuncy-les-Varcy. Wir kamen als letzte an, vor uns hatten schon die Niederländerinnen Johanna, Maartje und Sabine und Michel aus der Normandie die Betten unter einander aufgeteilt. Wir aßen gemeinsam von den Konserven, die man sich für wenige Euro aus dem Schrank nehmen konnte.

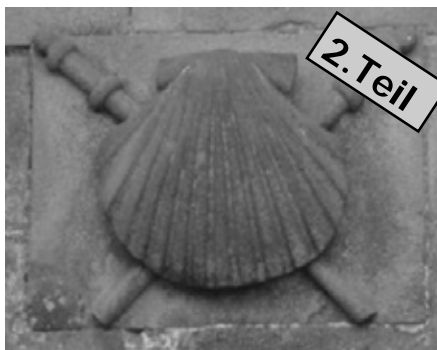
Ein Heiliges Jahr

An einem Nachmittag in Burgund. Wir kamen an ein Kloster, wollten uns dort ausruhen. Nicht in der Kirchenbank, sondern auf dem Rasen am Feldweg. Da kam plötzlich ein gut gelaunter Wanderer mit mächtigem Gepäck des Weges: Maarten war schon sechs Wochen unterwegs, er kam auch aus Holland und erzählte uns, er sei 56, hätte gerade seinen Job verloren. Und es wäre „Heiliges Jahr“, das ist, wenn der Namenstag des heiligen Jakobus auf einen Sonntag fällt, und da müsste er nach Santiago gehen.

Sabine und Maartje haben wir noch mehrmals getroffen. Sabine im Bus, als sie zum Bahnhof fuhr, weil sie wieder nach Hause musste. Maartje kam eines Tages des Weges, als wir in einem Dorf Kaffee tranken. Wir sahen eine Gestalt mit Rucksack und Pilgerstab die Straße herab kommen, wir haben uns gefreut. Und weitere zwei Tage später, wir hatten gerade die Vorstadt, das Gewerbegebiet und die vierspurige Umgehungsstraße von Chateauroux hinter uns, da saß sie auf einer Bank vor einem Wald. Als hätte sie nur auf uns gewartet. Maartje hatte Angst, allein durch den Wald zu gehen. „Da kommen drei Engel“, sagte sie.

Der Rollstuhlfahrer

Von dem Rollstuhlfahrer aus Heidelberg hatten wir schon in der französischen Tageszeitung gelesen: Der Deutsche, der nicht laufen konnte, aber den festen Willen hatte, trotzdem nach Santiago de Compostela zu kommen. In der Zeitung stand auch, dass er mehrfach Unfälle mit seinem Fahrstuhl gehabt hätte. Bei Zwangspausen lernten die Leute ihn dann kennen und halfen ihm. Er sprach kein Wort Französisch. Tage später gingen wir auf einem Feldweg, parallel dazu verlief eine Nationalstraße. LKWs donnerten vorbei. Dazwischen sahen wir ihn: Mit Helm und gelb-grüner Warnweste, hinten am Rollstuhl war eine orangefarbene Fahne angebracht, wie man sie Kindern an den Fahrrädern befestigt. Seinen Rollstuhl trieb er mit den Händen über ein fünftes



Rad hinter seinem Kopf an. Ob wir ihm helfen könnten, fragten wir natürlich. Nein, alles in Ordnung. Er zeigte uns seinen Tacho: 910 Kilometer war er schon seit Heidelberg unterwegs, und in zweieinhalb Monaten wollte er in Santiago de Compostela ankommen. Wir gingen mit ihm einige Kilometer an der Nationalstraße, dann bog unser Weg nach rechts in den Wald ab. Solche Wege konnte er mit seinem Rollstuhl nicht befahren, er musste weiterhin auf der Straße bleiben. Es waren noch 1700 Kilometer bis Santiago de Compostela.

Demut

Madame Maitre in Avery-Lingey in der Champagne, bei der wir gut aßen und fürstlich schliefen, erzählte uns von einem Pilger, der bei einer Bekannten auch gut gegessen und fürstlich geschlafen hatte, und der morgens beim Abschied - anstatt zu bezahlen - die alte Frau noch bedrohte und von ihr 50 Euro forderte. Für solche „Pilger“ schäme ich mich. Und der liebe Gott wird's ihm schon heimzahlen.

Schutz

Ich habe immer das Gefühl, der liebe Gott schützt uns auf diesem Weg. Auch wenn wir abends gut und gerne essen, in der Champagne Champagner trinken und in Chablis Chablis? Ich denke, wenn der liebe Gott uns diesen herrlichen Wein beschert, dann will er auch, dass wir ihn trinken. Nein, nicht nur trinken, sondern auch genießen.

Danke

Als protestantische Christin habe ich mich oft gefragt, warum ich diesen Weg gehe. „Weil ich mich bedanken will bei Gott!“ Das ist meine Antwort. Ich gehe diesen Weg nicht, weil ich Sünde und Schuld büßen muss, nein, weil ich Danke sagen will für das, was ich habe, für das, was mir im Leben gelungen ist. Im Mittelalter haben Pilger diese Strapazen auf sich genommen, um Buße zu tun. Oft auch für andere, quasi als Stellvertreter. Herrscher haben im Mittelalter Verurteilte vor die Wahl gestellt, entweder Schafott, lebenslanglich im Kerker, oder den Jakobsweg gehen, stellvertretend für die Herren. Natürlich haben sich dann viele für den Jakobsweg entschieden. Wer von den Beiden dann in den Himmel gekommen ist, kann ich erst sagen, wenn ich dort oben ankomme. Und wenn ich dort oben nie ankomme, dann sind das vor mir bestimmt auch nicht Könige und Kaiser, die Ablassbriefe gekauft haben.

(Susanne Bode ist Redakteurin beim WDR und wohnt in Eynatten.)

Leserbrief zum Thema „Pilgern“ von Rolf Lander aus Eupen

In der Bibel gibt es nur eine einzige Stelle, wo das Wort „Pilger“ erwähnt wird. (1. Petr. 2,11)

Die katholische Auffassung von Pilgern ist, eine fromme Tat zu vollbringen, um Gott zu gefallen oder für etwas Buße zu tun. Leider ist bei vielen Katholiken und auch bei nicht wenigen Protestanten der Groschen noch nicht gefallen! 1999 fand in Augsburg die gegenseitige Anerkennung in der Rechtfertigungslehre zwischen Katholiken und Lutheranern statt. Alles ist Gnade und das Himmelreich ist ein Geschenk und kann niemals mit noch so frommen Taten erworben werden.

In der Brücke kann zur Not ein Reisebericht über eine Bildungsreise erscheinen. (z.B. ein Besuch in Israel) Compostela ist mit Lourdes, Fatima und Banneux ein speziell katholischer Wallfahrtsort und sollte eigentlich unseren katholischen Mitmenschen überlassen bleiben. Wandern egal wohin, kann sicher für die Gesundheit von Nutzen sein und man kann sich an Gottes wunderbarer Natur erfreuen.

Ich habe nun mal interessehalber nachgesehen, was unter Pilgern in Wikipedia steht: „Zusammen mit anderen Reformatoren wie Zwingli und Calvin wandte sich

auch Martin Luther gegen das überhandnehmende, mit Aberglauben und Ablasshandel verbundene Pilgerwesen seiner Zeit. Schon Thomas von Kempen hatte in seiner NACHFOLGE CHRISTI vermerkt: Wer viel pilgert wird selten heilig. Nachdem Norwegen den Protestantismus annahm, wurde dort das Pilgern 1537 sogar unter Todesstrafe gestellt.“

Sehr geehrte Leser, wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Meinung der Leserbriefe nicht immer die Meinung der Redaktion widerspiegelt. Wir behalten uns Kürzungen vor.



Der verlorene Weihnachtstaler - Eine Weihnachtsgeschichte

Anna eilte zum Marktplatz der großen Klosterkirche. Immer wieder übersprang sie eine Pfütze aus Schneematsch und stinkendem Abwasser. Menschen mit gefüllten Körben kamen ihr entgegen. Im Ohr hatte sie die strenge Stimme der Gastwirtsfrau: „Anna, zwei Stunden gebe ich dir. Beim Glockenschlag Punkt sechs Uhr bist du wieder da. Beim Glockenschlag! Hast du verstanden?“ Anna arbeitete als Magd im Gasthaus zum Goldenen Hahn. Zwei Stunden hatte sie nun ganz für sich allein. Mit der linken Hand umfasste sie die Tasche ihres Wollrocks und umfasste den Taler, den sie vorsorglich in ihr Schneuztuch gewickelt hatte. Mit einer Hand wickelte sie die kostbare Münze aus dem Tuch und hielt sie dann in ihrer Faust fest umschlossen. Ein Taler – ein ganzer Taler gehörte ihr allein. Wie viele schöne Dinge fielen ihr da ein, die sich für einen Taler kaufen ließen. Auch ein paar Schuhe, eine neue Schürze und Stoff für ein neues Kleid gehörten zu der Weihnachtsgabe, die die Wirtsleute jedes Jahr ihren Mägden überreichten. Anna war in der Kirchgasse angekommen und sah die grauen Gemäuer der Klosterkirche vor sich. Es war kein erhabenes, stolzes Gebäude. Die Kirche glich eher einer Glucke, die unter ihren Flügeln auch noch die Gebäude des Spitals und des Armenhauses barg. Dort kümmerten sich Mönche um die Ärmsten der Armen. Schließlich erreichte Anna den Marktplatz. Die Kirchtreppen und ein erster Marktstand mit Töpferwaren bildeten das Tor zum Weihnachtsmarkt, der zwei Wochen vor dem Fest aufgebaut worden war. Schnitzer, Töpfer, andere kleine Handwerker und Bauern aus den umliegenden Dörfern boten ihre Waren an. Auch ein Puppenspieler hatte eine kleine Bühne aufgebaut. In roh gezimmerten Bretterbuden standen die Verkäufer mit rot gefrorenen Nasen. Die Zeit, die Anna blieb war nur noch kurz. Aber sie ließ es sich nicht nehmen, die Treppen zur Kirche hinauf zu eilen. Die Kirchentür war wie immer unverschlossen. Anna huschte in die dunkle Kirche und kniete sich in die letzte Bankreihe. Auch an anderen Tagen, wenn sie die aufgetragenen Einkäufe erledigte, nahm sie sich etwas Zeit in der alten Kirche, um allein zu sein. Allein mit Gott. So wie jetzt. Anna faltete die Hände, schloss die Augen und betete. Nur lag dieses Mal der Taler zwischen ihren gefalteten Händen. Erst als Anna aus der Kirche austrat, sah Anna, was die Mönche am Fuß der Treppe aufgebaut hatten. Eine Weihnachtskrippe. Ein lebendiges Schaf kaute an seinem Futter und im Schutz von zwei großen Tannen stand eine Holzkrippe. Rechts und links waren Strohpuppen aufgestellt. Das sollten wohl Maria und Joseph sein. Anna beugte sich vorsichtig über den kleinen Holzzaun, der die aufgestellte Krippe schützte. Noch konnte sie das Kind nicht erkennen. Hatten die Mönche auch eine Strohpuppe in die Futterkrippe gelegt? Mit einer Hand stützte sich Anna auf den Zaun, beugte sich noch ein Stück weiter vor, um endlich eine fein geschnitzte und bemalte Holzfigur zu entdecken. Und da

passierte das Missgeschick. War es der kleine Junge, der sich neben sie gestellt und sie angestupst hatte oder war sie von selbst aus dem Gleichgewicht geraten? Beinahe wäre sie jedenfalls über den Zaun gefallen, gerade rechtzeitig konnte sie sich mit der Hand, mit der sie den Taler hielt abstützen. Im hohen Bogen flog das Geldstück durch die Luft und landete genau auf dem Jesuskind. Vor Schrecken starr sah Anna den Taler an. Was sollte sie nur tun? Einfach über den Zaun steigen und sich ihr Geldstück wiederzuholen? Unmöglich – jeder würde sie für eine Diebin halten. Anna musste nachdenken. Langsam ging sie an den Weihnachtsmarktständen vorbei. Vorbei an all den prächtigen Dingen. Honigkuchen- und Pfefferkuchenduft lag in der Luft. Aber alle Freude war in Anna erloschen. Nicht eine Kleinigkeit konnte sie kaufen, ohne ihren Taler. Sie machte kehrt und lief zur Krippe zurück. Eine kleine Menschentraube hatte sich vor dem Holzzaun versammelt. Gerade warf ein stattlich gekleideter Bürger eine Münze geradewegs in die Krippe. Und noch eine hinterher. Anna schaute auf das Jesuskind. Konnte das denn wahr sein? In der kurzen Zeit waren schon fünf, sechs Taler und kleinere Münzen in der Krippe gelandet. Welcher Taler gehörte nun ihr? Ein Bauer vom benachbarten Stand gesellte sich zu der Gruppe. „Da will ich mich doch nicht lumpen lassen“, hörte Anna ihn sagen. Er griff in seinen Geldbeutel und warf ein Silberstück über den Zaun. Warum legten die Menschen freiwillig Geld in die Krippe? Und wie sollte Anna je wieder zu ihrem Taler kommen? Verzweifelt schaute sie sich um. Da entdeckte sie einen der Mönche, der aus dem Armenhaus kam. Schnell lief sie zu ihm. Verwundert folgte er der aufgeregten Magd, die etwas erzählte von Geld in der Krippe, das er, der Mönch, retten sollte und wirklich, der alte Mönch staunte nicht schlecht, als er vor der Krippe stand. Große und kleine Silbermünzen lagen auf dem Jesuskind. Wenige hatten ihr Ziel verfehlt und blinkten im Stroh. Eine Bürgersfrau wandte sich an einen Mönch, der noch keine Worte fand, und lobte ihn: „Da habt ihr euch etwas Gutes ausgedacht für die Almosensammlung, sicher könnt ihr das Geld gebrauchen für das Armenhaus und das Spital.“ Seit diesem

Tag sprach man in diesem Städtchen vom Krippenwunder zur Weihnachtszeit. An allen Tagen bis zum Christfest und auch in den Jahren danach warfen Menschen großzügig Almosen in die Krippe. Doch niemand hat je erfahren, ob Anna ihren Taler wieder bekam oder nicht.

Aus: *Claudia Filker, Wir reisen hin zum Weihnachtsfest, 24 Adventsgeschichten aus zwei Jahrtausenden. ERF Verlag*



Weihnachten

Von Pfarrer B. Rolffs, Hergenrath

Weihnachten soll es nun wieder werden weltweit - in Haus, Dorf, Stadt und Land; trotz Zwietracht, Streit und Kampf auf Erden bleibt Weihnachten das feste Unterpfund, dass Gottes Liebe doch den Sieg behält inmitten Hass und Terror unsrer Welt, als aller Menschen festes Friedensband.

Wie lange schon wird dieses Fest entstellt als Konsumfest und Geschenkfeier mit allem, was der Sinnenlust gefällt. Umtönt vom Weihnachtssound nach alter Leier lockt die Geschäftswelt mit Polypenarmen die Superreichen und die Hartz IV Armen. Profitgier lauert hier - samt Pleitegeier. Doch tief verschüttet unter Glanz und Glimmer sehnt sich der Menschen Herz nach mehr; zufrieden wird es nie und nimmer, denn, irdisch Gut lässt es im Tiefsten leer. Geliebt zu sein - auch ohne Güterfülle - macht reich in Einsamkeit und Stille, trotz allem Weihnachtstrubel ringsumher. Weihnachten muss wieder Christfest werden, weil Gott es so für unsere Welt gewollt, dass seine Liebe heute hier auf Erden in Jesus Christus sichtbar werden sollt. Dem Erstgeborenen der neuen Schöpfung, dem einzigen Garant der Welterlösung sei Ehre und Anbetung ganz allein gezollt.

Jahresrückblick 2010 der Evangelischen Gemeinde Eupen/Neu-Moresnet

Die Feiertage und der Jahreswechsel dienen als gute Gelegenheit zurückzublicken, was alles im vergangenen Jahr geschehen ist. An langen Abenden trifft man sich im Kreise der Familie und Freunde, um die gemeinsame Zeit und Ruhe zu genießen. Es sind diese ganz besonderen Tage, an denen man die Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres Revue passieren lassen kann. „Weißt du noch?“, ist wohl die am häufigsten gestellte Frage. So soll hier an dieser Stelle, in lockerer Reihenfolge, das Gemeindegemeinschaftsjahr noch einmal vor dem geistigen Auge ablaufen: wann war was wo?

Januar

Leider musste Pfarrer Schuler nach den Feiertagen operiert werden und so lag er gleich zu Beginn des Jahres im Spital. Es folgte für ihn nach der ökumenischen Woche im Januar ein vierwöchiger Kurarufenthalt in Bad-Wildungen. Veranstaltungen der zur Tradition gewordenen ökumenischen Woche waren Gottesdienste in Kelmis, Hergenrath, Nispert und Eupen. An einem Dienstag trafen sich römisch-katholische und protestantische Christen zu einer Bibelstunde im Eupener Pfarrhaus.

Februar

„Beutelratten auch in der evangelischen Kirchengemeinde“, war Thema in der Februar Ausgabe der Brücke. Doch es handelte sich nicht um wirkliche Nager, sondern um eine Umstrukturierung bei den Pfadfindern der Gemeinde. Die neue Gruppe von Teenagern im Alter von 15 Jahren nennt sich Opossums, sie wird von Joëlle Sparla geleitet und trifft sich sonntags abends. Die Idee der Gemeindegeldscheine bekam etwas neuen Aufwind, da Frau Lischke sich zusammen mit Frau Sedgwick um die Koordinierung kümmern. Außerdem kehrte Mitte des Monats Pfarrer Schuler gut erholt aus der Kur zurück.

März

Am 5. März feierte die Gemeinde zusammen mit römisch-katholischen Christen den Weltgebetstag der Frauen in der Ketteniser Pfarrkirche. Thematisch ging es um das Land Kamerun. Im Vorfeld informierte Frau Erwig mit einem Dia Vortrag über Land und Leute. Am 13. März fuhren Mitglieder der Kirchengemeinde in einem vollbesetzten Bus zu der großen Impulsveranstaltung „Missionale“ nach Köln.

April

Das in Italien wirkende Ehepaar Almut und Erwin Büschlen war in diesem Monat wieder einmal Gast der Kirchengemeinde. Sie erzählten an einem Missionsabend und im Rahmen eines Gottesdienstes wie sie christliche Kreise und Gemeinden in Norditalien betreuen. Außerdem besuchten sie auch den Konfirmandenunterricht und erzählten von dem, was sie mit Jesus erlebt haben. Die Karfreitags- und Ostergottesdienste und –feiern riefen die Gemeindeglieder, wie jedes Jahr, zusammen. In Neu-Moresnet waren die „Familyband“ und das Puppenteam „Lucy & Co.“ wieder Anziehungspunkte zum Fest. Eine kleine Besonderheit war auch der Gottesdienst an Gründonnerstag. Vor dem Abendmahl wuschen die Pastoren mit Unterstützung von Presbytern die

Füße der Gottesdienstbesucher. Unter dem Motto: „Wasser“ kamen dieses Jahr Kinder der Kindergottesdienste im Kelmiser Atheneum zusammen. Leider beteiligten sich nur wenige Kinder der anderen Distrikte – doch hatten die Kinder der eigenen Gemeinde ihren großen Spaß bei Spiel und einem Gottesdienst auch mit den Handpuppen Lucy und Co.

Mai

An Pfingsten fand in unserer Gemeinde traditionell die Konfirmation in der Friedenskirche statt. Der „Nota-Bene-Chor“, das „Lobpreisteam“ und unser Organist sorgten für den feierlichen Rahmen. Es wurden fünf Konfirmandinnen und ein Konfirmand „eingesegnet“. Eine weitere Missionarsfamilie kam in diesem Jahr zu Besuch. Bernhard und Elke Grupp mit ihren Kindern. Sie berichteten über ihre Arbeit in einem brasilianischen Indianerdorf.



Juni

Anfang Juni waren alle interessierten Gemeindeglieder zur alljährlichen Gemeindeversammlung eingeladen. Zu der Gemeindeversammlung gaben die Presbyterinnen Ulrike Maassen und Annette Ochs ihren Rücktritt bekannt. Die Gemeindeversammlung genehmigte, dass das Presbyterium auch in verkleinerter Form weiterarbeiten kann. Hans Thom, „Chefredakteur“ der Brücke gab bekannt, dass er die Leitung der Redaktion abgeben werde. Außerdem schränkte die Layouterin, Sabine Plummanns, ebenfalls aus Gründen der Zeitnot ihre Mitarbeit ein. Die anderen Mitarbeiter bangten um die termingerechte Herausgabe der weiteren Gemeindebriefe. Doch die beiden halfen in der ersten Abtrennungsphase noch kräftig mit. Ebenfalls beim virtuellen Schaukasten der Gemeinde – der Homepage – fand ein Wechsel statt. Klaus Wolf übergab die Betreuung der Infoseite über die Kirchengemeinde Herrn Christian Pickl aus Moresnet Chapel. Bei herrlichem Sommerwetter führen die Senioren in einem Omnibus nach Limburg (Dolhain). Dort erlebten sie in geselliger Gemeinschaft einen schönen Ausflug. Zum Musikmarathon fanden in der Friedenskirche ebenfalls Konzerte statt. Unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“ fand der Gottesdienst für „Groß und Klein“, gefolgt von einem Picknick im Pfarrhaus statt.

Juli/ August

Mit einem Hochzeitsgottesdienst begann das neue Küsterehepaar Nadascha und Werner Vomberg ihren Dienst in der Kelmiser Johanneskirche. Frau Vomberg, war zuvor schon viele Jahre Küsterin in der evangelischen Paul Gerhardt Gemeinde in Richterich. Unsere Gebete wurden endlich erhört. Einen großen Dank an Familie Flückiger, die nach dem plötzlichen Tod von Walter Schütt die Verantwortung für die Küsteraufgaben provisorisch übernommen hatte. Eine besondere Spende von 100 neuen evangelischen Gesangbüchern erfreute die Gottesdienstbesucher. Den großzügigen Spendern gebührt ein Dankeschön der ganzen Gemeinde. In Kelmis

begann im August die Fassadenrenovierung. Die Kirche wurde eingerüstet und die Fugen ausgekappt. In allen Ritzen sammelte sich Staub an, und 1.368 beschädigte Ziegelsteine müssen ausgewechselt werden. Die Pfadfinder nahmen an einem Sommercamp in NRW teil. (Siehe S. 5)

September

Der September begann mit zwei besonderen Gottesdiensten. In der Johanneskirche in Neu-Moresnet feierte die Gemeinde einen Schulanfangsgottesdienst für alle Kinder und Lehrer. In der Friedenskirche in Eupen war die ev. Kantorei Aachen zu Gast. Dieser Kirchenchor umrahmte den Gottesdienst musikalisch. Die Sanierung des Eupener Kirchturms wird auch weiterhin eine große Sorge bleiben. Eine außergewöhnliche Gemeindeversammlung als Ideenbörse wurde einberufen. Geplant wird nun ein Turmfest, um die Öffentlichkeit über unser Anliegen zu informieren und um deutlich zu machen, dass uns die Sanierung des Kirchturms wichtig ist.

Oktober

Die Erntedankfeiern in beiden Kirchen läuteten langsam, aber sicher, den Herbst ein. Aus der ganzen Gegend des Aachener Raumes kamen Pfadfinder nach Kelmis zur Regionalrallye. Unser belgischer Stamm 1 musste das kleine Turnier ausrichten, weil er letztes Jahr den 1. Preis gewonnen hatte. Bei bereits richtig herbstlichem Wetter führen die Konfirmanden des zweiten Jahrganges mit dem Zug in das Centre Protestant de Nessonvaux und verbrachten dort zusammen ein Wochenende unter dem Thema Gemeinde. Unterricht, Spiele, Geocaching, Film, Gottesdienst gehörten zum Programm. Kulinarisch verwöhnt wurden die Konfirmanden von zwei Damen aus dem Frauenfrühstückskreis. Der Distrikt rief die Gemeinden zu einem Distriktag nach Seraing zusammen. Pfr. Tomczak beteiligte sich am zweisprachigen Gottesdienst. Ende Oktober wurde das Reformationsfest in der Gemeinde Malmedy begangen. Die Radioübertragung des belgischen Rundfunks fand von dort aus statt. Die Schwestergemeinde in Malmedy feierte ihr Jubiläumsjahr 190 Jahre Bestehen – 50 Jahre staatliche Anerkennung und 25 Jahre Matthäuskirche in Malmedy. Synodalpräsident Herr Dr. Guy Liagre sprach ein Grußwort, ebenso Rolf Lander und Pfr. Schuler. Ende des Monats feierten die Royal Ranger das traditionelle Stammtreffen in Neu-Moresnet. Wie immer wurden die „Ranger des Jahres“ geehrt.

November

Das Turmfest nimmt langsam Gestalt an. Bei einem Mitarbeitertreffen wurden Ideen und Gedanken ausgetauscht (S.3). Die Fahrt nach Taizé fiel aus Mangel an Beteiligung leider aus. Am 20. November wurde ein Ökumenischer Gottesdienst mit Gebet für die Königsfamilie und die Regierung des Königreiches abgehalten. Ein kleines flämisches Fernseherteam sammelte Filmaufnahmen an diesem Wochenende für eine Reportage mit dem Thema: „Deutschsprachig – Protestant und Belgier“. Der Film wird in Flandern gezeigt werden. Unsere Adventsfeier vereint uns dieses Jahr in Neu-Moresnet. Nach dem Lobpreisgottesdienst wird im Pfarrhaus in geselligem Zusammensein „gebruncht“. Frau Vogel präsentiert, wie bei diesem festlichen Anlass gewohnt, den interessanten Büchertisch. Um 16. Uhr gibt es dann in der Friedenskirche in Eupen ein großes Adventskonzert.

Das Brücketeam wünscht allen in der Gemeinde ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2011! RN





Liebe Geschwister,

es ist für uns immer eine Ehre, auf der Weihnachtsgrüßseite Ihrer Brücke zu erscheinen. Wir schätzen die herzliche Verbundenheit mit Ihnen ganz arg. Gerne erinnern wir uns an den Besuch bei Ihnen am Wochenende nach Pfingsten. Beim Missionsabend in Kelmis und beim Gottesdienst mit Mittagessen in Eupen spürten wir, dass Sie treu hinter unserer Mission stehen. Seit September sind wir wieder bei den Canela-Indianern in Brasilien. Kinder hatten uns ganz viele Spielsachen und Stifte zum Tauschen gegen schöne Handarbeiten der Indianer mitgegeben. Die Tauschaktion war ein guter Wiedereinstieg - und ein guter Auftakt, um den Canelas vom "fröhlichsten Tausch" (Luther) zu erzählen: Wir tauschen nur gute Sachen gegen gute Sachen, aber Gott wird Mensch, tauscht den Himmel mit der Erde, tauscht den himmlischen Segen und nimmt unsere schmutzigen Sünden. Die Indianer hörten gut zu. Wenn Sie nun die fröhlichen Weihnachtslieder singen, dann beten Sie bitte mit, dass etliche Canelas diesen fröhlichsten Tausch ihres Lebens machen und zum Glauben an Jesus, unseren Retter kommen.

Vielen Dank für alle Fürbitten "Feliz Natal" und liebe Grüße aus Brasilien
Ihr Bernhard & Elke **Grupp** mit Tim, Sarah und Rahel.



Ihr Lieben,

es war für uns eine große Freude, in diesem Jahr bei Ihnen in Belgien sein zu dürfen. Vielen Dank noch mal für die tolle und gesegnete Zeit. Nun sind wir dabei, uns auf unsere Wiederausreise vorzubereiten. In wenigen Wochen werden wir wieder in Italien sein. Ein ganz spezielles Danke all denen, die unsere Arbeit auf irgendeine Art und Weise mittragen. Es ist für uns ein Vorrecht auch in Belgien Mitteilhaber am Aufbau des Reiches Gottes in Italien zu sein. Unser Gebet ist, dass die fantastische Botschaft, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, noch viele Menschen persönlich berührt und verändert.

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und gute Erfahrungen mit Gott im neuen Jahr.

Herzliche Grüsse und Gottes reichen Segen

Almut & Erwin Büschlen.



Liebe Gemeinde,

dieser Weihnachtsgruß erreicht Sie vom Missionsspital Diospi Suyana in Südperu. Die treue Hilfe unserer Freunde in aller Welt, nicht zuletzt auch aus Belgien, hat es uns ermöglicht, bisher fast 60.000 Patienten zu behandeln. Die meisten von ihnen sind Quechua-Indianer, Nachfahren der ehemaligen Inkas. Sie leben am Rande der peruanischen Gesellschaft und haben seit Jahrhunderten unter Benachteiligung zu leiden. Bei Diospi Suyana erhalten sie nun eine gute medizinische Behandlung mit Respekt und Liebe. Unser Team ist auf 110 Mitarbeiter angewachsen, die in den verschiedenen Abteilungen des Spitals zum Wohle der Patienten arbeiten. Eine Zahnklinik ist in diesem Jahr hinzugekommen, eine Augenklinik soll im Frühjahr 2011 folgen.

Die Wellness-Zeitschrift „Body & Mind“ überschrieb jüngst einen Bericht über unsere Arbeit mit dem Titel: „Lebendige Hoffnung!“ Ich meine, dass dieser Ausdruck gut gewählt ist. In den Bergen der peruanischen Anden wurde Diospi Suyana zu einem Symbol der Hoffnung für Tausende von Menschen. Und in Europa sehen viele in der wundersamen Entstehung des Krankenhauses Indizien für die Realität Gottes. In diesem Sinne steht Diospi Suyana für eine moderne Weihnachtsgeschichte im 21. Jahrhundert. Egal ob wir in Südamerika oder Europa zu Hause sind, wir alle haben Grund, Gott mit unserem Leben zu ehren und unseren Mitmenschen zu dienen.

Meinen Gruß an Sie in Belgien verbinde ich mit einem ausdrücklichen Dankeschön für Ihre großzügige Unterstützung während der schweren Aufbauphase des Spitals.

Ihr **Dr. Klaus-Dieter John**



Liebe Geschwister in Belgien!

Wir grüßen Euch diesmal aus der Gebirgsstadt Huánuco in den peruanischen Anden. Sie liegt auf ca. 2000 Meter ü. M., was in diesem tropischen Gebiet ein ausgeglichenes, mildes Klima bewirkt. In der Tat genießen wir es, mal nicht bei jeder Bewegung zu schwitzen. Wir sind beide am Unterricht am hiesigen Predigerseminar beteiligt, was uns herausfordert, aber auch viel Gewinn bringt. Daneben haben wir verschiedene Dienste in den Kirchen der Stadt. Wir nahmen zum Beispiel an einem Marsch zum Monat der Bibel teil, wo das Missionsauto in eine Arche Noah verwandelt wurde. Oder Manfred predigte zum Jahrestag einer Kirche, welcher immer mit viel Einsatz gefeiert wird. Als einzige Ausländer in einer Gemeinschaft von peruanischen Geschwistern zu leben, ist für uns eine neue, wertvolle Erfahrung, wo wir auch nach über 30-jährigem Dienst in diesem Land viel lernen können. Die Zeit verfliegt allerdings sehr schnell, so dass wir noch vor Weihnachten zurück ins Urwaldgebiet reisen und die Aufgaben hier wieder vom Missionarshauspaar übernommen werden, welches momentan noch in der Schweiz im Heimataufenthalt ist. Für die Weihnachtszeit wünschen wir Euch allen die Gewissheit, dass Jesus nicht nur als Kind auf diese Erde kam, sondern als Herr in unseren Herzen lebt. In lieber Verbundenheit **Manfred und Betty Kämpf**



Liebe Freunde!

Wir legen wert darauf, uns für den herzlichen Empfang zu bedanken. Uns wurde von Gott eine zweite Familie gegeben, wo wir Unterstützung und sein Wort erfahren durften und wir haben die Freude gefühlt in Jesus Christus mit Euch vereint zu sein. Die Bibelstunden waren für uns eine große spirituelle Stütze und Bereicherung. Gott segne Sie alle, auf dass Sie reichlich an der Gnade und dem Frieden Gottes, unserem Herrn, teilhaben.

Sie werden immer in unseren Herzen bleiben.

Salomé et Sylvania. (arbeiteten im vergangenen Jahr als Au-pair Mädchen in Eupen)

Inge und Wolfgang Rehbein,
Pfarrer im Ruhestand (83)
Bild: 6.10.2010: Reha auf Sylt



Welche Aussicht - welche Aussichten!
"Was mag noch alles kommen?"
"Was? - Wer? -

ER WIRD KOMMEN!

Wir wünschen unserer lieben Gemeinde in Eupen und Neu-Moresnet erwartungsvolle und gesegnete Christtage.

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:

Rolf Lander

Verleger:

Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde Eupen / Neu-Moresnet

Redaktionelle Leitung:

Paul-Gerhard Schippers

Adressänderung und Kontakt:

Pfr. Martin Schuler, Hasard, 8; 4721 Kelmis.

Tel: +32/87/ 63 04 85

Email: martinschuler@web.de

Layout: Sigrun Schröder

Korrektur: Rosi & Peter Nyssen

Musik: Johannes Fleu

Druck: Ense Consulting GmbH Aachen

Auflage: 650 Stück

Brückenkonto: 741-1187533-18

IBAN: BE50 7411 1875 3318

BIC: KREDBEBB